

IMPRESSUM

Der «Thalwiler Anzeiger» erscheint am Dienstag, Donnerstag und Samstag

Produktion und Verlag

Druckerei H. F. Tellenbach
Gutenbergstrasse 2, 8800 Thalwil

Verantwortliche Redaktion

Philipp Kutter, Redaktionsleiter (kut)
Hans-Heiri Stapfer, Redaktor (sta)
Telefon 044 720 71 95
Telefax 044 720 72 67
E-Mail Redaktion:
redaktion@thalwileranzeiger.ch

Ständige Mitarbeiter

Ambros Eberle (-le)
René Kummer (RK)
Franz Osterwalder (os)
Viviane Schwizer (vs)

Inserate

Telefon 044 720 71 11
Telefax 044 720 72 67
E-Mail Inserate:
inserate@thalwileranzeiger.ch

Kombinations-Inserate

Publicitas AG
Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen
Telefon 044 718 10 10
Telefax 044 718 10 19

Abonnementspreise

(ab 1. 1. 2004 – inkl. MWST)
Ganzjährlich Fr. 145.–
Halbjährlich Fr. 78.–
Vierteljährlich Fr. 47.–
Durch die Post ins Haus geliefert

Insertionspreise

(ab 1. 1. 2004 – exkl. MWST)
Einspaltige Millimeterzeile
(25 mm breit) Fr. –.79
Stellen und Immobilien Fr. –.81

Reklame

(ab 1. 1. 2004 – exkl. MWST)
(54 mm breit) Fr. 2.48
Bei Wiederholung Rabatt
Farbzuschlag auf Anfrage

Internet: www.thalwileranzeiger.ch

NOTFALLDIENSTE

Die Ärztesgesellschaft empfiehlt, bei Notfällen zuerst den Hausarzt anzurufen. Ärztliche Wochenend-Pikettdienste in unserem Einzugsgebiet:

Ärzte

Horgen, Hirzel und Oberrieden:
Notfallärzte über Tel. 044 728 10 10

Rüschlikon und Kilchberg:
Notfallärzte über Tel. 044 715 05 00

Thalwil:

Aerzte Thalwil
Telefon 0900 888 350
www.aerzte-thalwil.ch

Weitere Notfall-Nummern

Spital Zimmerberg 044 728 11 11

Zahnärzte

Die Zahnärztesgesellschaft empfiehlt, bei Notfällen den Haus-Zahnarzt anzurufen. Falls dieser nicht erreichbar ist, gibt Telefon 111 Auskunft über den diensthabenden Notfall-Zahnarzt am linken Zürichsee-Ufer. Oder

Zahnärzte-Notruf Zürich
Telefon 044 269 69 69

Apotheken

Im Bezirk Horgen besteht kein eigener Notfalldienst. 24 Stunden und an allen Tagen geöffnet ist dafür die

Bellevue-Apotheke Zürich
Theaterstrasse 14, Zürich 1
Tel. 044 266 62 22,
Fax 044 261 02 10

Chiropraktoren

Chiropraktoren-Notfalldienst
Telefon 044 242 42 21

Weitere Dienste

Notrufe

Sanität	144
Feuerwehr	118
Seerettungsdienst	118
Polizei	117

Hilfeleistungen

Strassenhilfe	140
Dargebotene Hand	143
Rega	1414
Tox-Notfälle	044 251 51 51
Tox-Auskünfte	044 251 66 66
Seepolizei	044 720 70 21
Weckdienst	150
Telefonstörungen	175

Auskünfte

Sprechende Uhr	161
Wetterprognose	162
Strassenzustand	163
Sportresultate	164
Anlässe	180–185
Lawinenbulletin	187

«Integration ist keine Einbahn»

Region: Welche Aufgaben stellen sich der Integrationsverantwortlichen Patrizia Pedone-Karaca?

Ihr Name verrät Ihre südländische Herkunft, und sie weiss, was Integration in der praktischen Arbeit bedeutet, hat sie doch sieben Jahre lang ein Frauenhaus für Migrantinnen geleitet. Nun wird Patrizia Pedone-Karaca als Integrationsfachfrau des Bezirks aus anderer Warte tätig sein.

GABY SCHNEIDER

Patrizia Pedones Aufgabe ist es, die verschiedenen Institutionen im Bezirk, die Integrationsarbeit für und mit Ausländern leisten, zu vernetzen und deren Tätigkeit zu koordinieren («Thalwiler Anzeiger» vom 5. April). Das sind beispielsweise Gemeinden; viel Arbeit wird in Schulen, Quartiervereinigungen, Ausländervereinigungen geleistet, dort «passiert», sagt sie. Kind und Eltern zusammen zu erreichen, das ist sicher ein grosses Anliegen, da mache die Schule viel. Pedone verweist auf das Projekt Integras, welches vom Kanton initiiert wurde. Das Anliegen von Integras ist, den Eltern fremdländischer Oberstufenschülerinnen und -schüler die Schule näher zu bringen und ihnen aufzuzeigen, wie sie ihre Kinder in der Schule und bei der Suche nach einer Lehrstelle unterstützen können.

Erfahrung in Asyl- und Drogenarbeit

Ihre 50-Prozent-Stelle, das Büro der Integrationsfachfrau befindet sich im Jugendsekretariat, will sie auf zwei ganze Tage (Montag und Dienstag) und die restliche Zeit nach Bedarf aufteilen. Patrizia Pedone ist 1962 geboren, aufgewachsen in Dietlikon, sie ist mit einem Mann türkischer Herkunft verheiratet und Mutter von zwei Kindern, neun- und vierjährig. Nach Absolvierung einer Handelsschule hat sie ein paar Jahre auf einer Bank gearbeitet, von 1987 bis 1990 die Schule für Soziale Arbeit in Zürich besucht. Dann arbeitete sie im Asyl-, Drogen-, HIV- und Aidsbereich. Die vergangenen sieben Jahre leitete sie das Frauenhaus Violetta für Migrantinnen in Zürich.



«Erfolgreiche Integrationspolitik leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung des sozialen Friedens», sagt Patrizia Pedone-Karaca. Gaby Schneider

Vor einem Monat hat sie das Nachdiplomstudium «Management für Nonprofit-Organisationen» abgeschlossen. Seit vier Jahren lebt sie in Schönenberg, früher war sie in Adliswil und Langnau zu Hause, in Adliswil leitete sie den Scherme, eine (Notschlafstelle, die es heute nicht mehr gibt).

Wie stellt sie sich ihre Tätigkeit vor: «Ich möchte, dass die Antenne für Institutionen und Menschen, die in der Integrationsförderung tätig sind, hilfreich und nützlich ist. Ich werde mir in einer ersten Runde einen Überblick verschaffen, Informationen sammeln und Wissen aneignen. In ei-

ner zweiten Runde hoffe ich, mit konkreten Angeboten die Gemeinden, Schulen, Kirchen und Vereine des Bezirks Horgen bezüglich Integrationsförderung unterstützen zu können.

Keine Zwangssprachkurse

Gibts Trends in der Integrationsarbeit, oder greift man auf bewährte Massnahmen wie Spracherwerb zurück? Was hält sie von der Idee «Zwangsverordneter» Sprachkurse? «Ich denke, das ist davon abhängig, was die Leute sprachlich mitbringen, mit Zwang kommt man nicht weiter, das muss auf Freiwilligkeit beruhen. Das Angebot sollte so gestaltet sein,

dass der Zugang gut ermöglicht wird. Dazu braucht es vorderhand noch spezielle Angebote, wie zum Beispiel die Sprachkurse für Frauen, welche das Jugendsekretariat organisiert.»

Pedone: «Sprache allein garantiert noch nicht Integration, es gibt Menschen, die gut Deutsch sprechen, sich aber beruflich oder sozial kaum integrieren wollen oder können, weil sie andere Lebensziele haben.» Was sicher heute besser sei als vor zehn Jahren ist, dass man vermehrt mit sogenannten Kulturmediatoren enger zusammenarbeitet. Kulturmediatoren sind gut integrierte Ausländer, welche sich in Kulturmediation ausgebildet haben und eine wichtige Brückenfunktion übernehmen.

Integration ist ein politischer Auftrag, darum hat der Kanton die vier Antennen geschaffen und finanziert sie zusammen mit Bundesgeldern auch hälftig. «Integration ist eine Grundhaltung», sagte Pedone. «Integration ist keine Einbahnstrasse und ein Gebot der Stunde.»

Wer mit Patrizia Pedone in Kontakt treten möchte, kann dies unter der Telefonnummer 044 718 28 73, oder E-Mail integration@jshorgen.zh.ch tun. Antenne Bezirk Horgen, Bahnhofstrasse 6, Postfach 579, 8810 Horgen.

Ein Prozess

Heute ist jeder fünfte Einwohner der Schweiz Ausländer. Ein Viertel des gesamten Arbeitsvolumens wird von ausländischen Arbeitskräften verrichtet. Integration setzt sich allerdings nicht von selber durch. Notwendig dazu sind vielmehr Rahmenbedingungen, die den chancengleichen Zugang zu gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ressourcen ermöglichen. Integration versteht sich heute als fortlaufender gegenseitiger Prozess, der vor allem auch die Bereicherung betont, welche die Aufnahmegesellschaft von den Zugewanderten und umgekehrt erfahren kann. (gs)

Ein Netzwerk für die Offiziere vom See

Thalwil: Generalversammlung der linksufrigen Offiziersgesellschaft (OGLZU) im Hotel Sedartis

Den Offizieren am linken Zürichseeufer geht es gut. Die Traktanden der Generalversammlung waren darum rasch abgehakt, und es blieb Zeit, um über gemeinsame Erlebnisse zu plaudern. Sorgen bereiten dem Vorstand allerdings die sinkenden Mitgliederzahlen.

PHILIPP KUTTER

Rund dreissig aktive und ehemalige Offiziere versammelten sich zur diesjährigen Generalversammlung der Offiziersgesellschaft Zürichsee linkes Ufer (OGLZU). Und sie waren nicht in erster Linie der Traktanden wegen gekommen. Sie kamen, um gemeinsam einen geselligen Abend zu verbringen. So plauderten die Männer über gemeinsame Erlebnisse und Weggefährten, und diskutierten über aktuelle Entwicklungen in der Armee.

Die Offiziersgesellschaft Zürichsee linkes Ufer weiss hochrangige Militärs in ihren Reihen. Zu den Anwesenden zählte beispielsweise der an der Militärakademie lehrende ETH-Professor und Oberstleutnant Albert Stahel, Divisionär Christian Josi, Chef des Führungsstabs der Armee, und Oberst Ruedi Bolliger.

Per E-Mail das Netzwerk stärken

Die offiziellen Traktanden brachte Präsident Christophe Macherel, seit kurzem Major im Generalstab, souverän über die Bühne. Wortmeldungen gab es einzig zur Frage, ob periodisch eine Liste mit den Mitgliederadressen per E-Mail ver-



Christophe Macherel (links), Präsident der linksufrigen Offiziere, und sein designierter Nachfolger Jürg Zollinger. Philipp Kutter

schickt werden soll, «um das Netzwerk zu stärken», wie Präsident Macherel erklärte. Dieses Anliegen, dass einst für Diskussionen gesorgt hatte, wurde nicht bestritten. Zu diskutieren gaben einzig datenschutzrechtliche Bedenken.

Ebenso einmütig genehmigten die Offiziere die Rechnung 2004, die

ein Defizit von rund 2000 Franken ausweist. Quästor Marc-Daniel Margreiter zeigte sich darüber erfreut, denn damit übertraf die OGLZU die Erwartungen. Budgetiert hatte man einen Verlust von 2900 Franken. Die Bilanz weist damit ein Eigenkapital von knapp 31 000 Franken aus, was dem Finanzchef

eine gewisse Gelassenheit gab. Um ihre Finanzen, so meinte er, müsse sich die Offiziersgesellschaft keine Sorgen machen; den Mitgliederbeitrag beliest sie denn auch bei 40 Franken.

Sinkende Mitgliederzahlen

Mehr zu denken gibt dem Vorstand der stetige Rückgang an Mitgliedern. Die OGLZU zählt aktuell 207 Mitglieder, acht als im Vorjahr, 20 weniger als 2003. In seinem Jahresbericht betonte Präsident Macherel denn auch, dass der Vorstand der Mitgliederwerbung besondere Beachtung schenke. «Militärvereine haben heute offensichtlich nicht mehr die gleiche Anziehungskraft wie früher», analysierte er. Man wolle darum junge Offiziere verstärkt auf die Qualitäten eines Militärvereins hinweisen. Der Vorstand will zudem das Jahresprogramm verstärkt auf jüngere Mitglieder ausrichten, als Ideen nannte Macherel einen Taktik-Kurs oder einen «Strategiespiel-Abend». Erneuert wurde auch die Homepage, die von Oberleutnant Fabrice Bachmann betreut wird.

Äusserst zufrieden zeigte sich der Präsident über die Arbeit im Vorstand, der motiviert zusammenarbeite. Gleichwohl will der Präsident, der wie seine Vorstandskollegen mit Applaus wieder gewählt wurde, die Personalplanung lebendig halten. So hat er bereits die Weichen für seine Nachfolge gestellt. Vizepräsident Jürg Zollinger soll in einem Jahr seine Nachfolge antreten.